

Bericht zum Männertag am 17. November 2012 in Trimbach

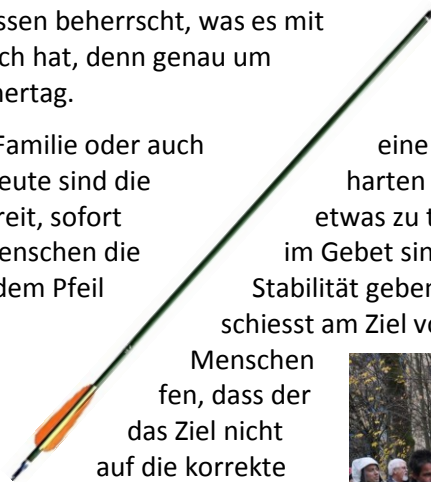
von Thomas Volkart

Der Generationenpfeil



Ritterspiele angesagt, oder was hat Pfeil und Bogen mit uns Männern zu tun? Die Lösung wird schon zu Beginn präsentiert. Thomas Humbel, Präsident des Männerforums, erklärt zusammen mit Kurt Werren, der das Pfeile dem Pfeil und den Generationen Generationen geht es an diesem Männertag.

Eine Familie oder auch eine Gemeinde ist wie ein Pfeil. Die jungen Leute sind die Pfeilspitzen. Voll Energie und Visionen. Wild, zielstrebig, stark und bereit, sofort etwas zu tun. Jedoch benötigt ein Pfeil auch den stabilen Schaft. Das sind die Menschen die im Gebet sind, aber auch der finanzielle Rückgrat, die tragenden Menschen die dem Pfeil Stabilität geben. ohne sie ist er orientierungslos und schiesst am Ziel vorbei. Das sind die Leitung der Gemeinde, die Eltern in der Familie, Menschen mit langjähriger Erfahrung. Sie helfen, dass der Pfeil (insbesondere die Spitze) das Ziel nicht aus den Augen verliert oder ihn auf die korrekte Bahn zurückführt, wenn er ins Trudeln kommt. Und zuletz ist da noch der Bogen. Ohne ihn kommt kein Pfeil ins Ziel. Er ist das wichtigste Gerät für den Pfeil. Der Bogen stellt Gott dar. Er gibt dem Pfeil die Kraft um das Ziel zu erreichen. Jeder der 600 Männer konnte sich jetzt selber ein Bild davon machen, ob er Spitze, Schaft oder Feder ist.



Vater und Sohn



Der Unterschied der Generationen zeigte sich schon bald, als der Hauptreferent Matthias Kuhn mit seinem 18-jährigen Sohn Timo auf der Bühne stand. Matthias hatte seine Notizen auf Papier und Timo auf dem Smartphone. Auf humorvolle Art teilten sie uns mit, was sie aneinander schätzen und was sie manchmal am andern nervt. Ihre Aussagen waren offen und ehrlich. Für mich die schönste Aussage von Timo auf die Frage, welches das schönste gemeinsame Erlebnis im vergangenen Jahr war: „Einfach mit dem Vater zusammen etwas unternehmen!“ Diese Aussage lässt doch jedes Vaterherz höher schlagen.

Generationengraben

Doch so oft sind die Generationen durch Gräben getrennt. Matthias geht in seinem ersten Referat darauf ein. Und gerade unter Männer ist es noch ausgeprägter, denn da kommt die Aussage zum Vorschein: Ich schaffe das schon. D.h., ich brauche den andern nicht. Schon gar nicht den Älteren, denn unsere Generation ist besser. Matthias hat das selber erlebt. Voll Tatendrang wollte er als junger Mann vieles verändern, besser machen. Wir sind schliesslich die Generation die endlich etwas umsetzt! Vor uns, was war da schon, und was nach uns kommt kümmert uns jetzt noch nicht. Doch diese Rechnung geht nie auf. Es braucht alle.

Und gerade ein Mann der älteren Generation nahm sich Zeit für Matthias. Lange Spaziergänge der Kander entlang. Keine Fragen über anstehende Projekte, nein, Herzensnähe war ihm viel wichtiger. Matthias Beziehung zu seinem leiblichen Vater war vorher angespannt, obwohl sie sich im Grunde genommen gut verstanden. Es war, wie wenn eine Scheibe zwischen ihnen war. Kennst Du das auch? Dadurch dass dieser ältere Mann ihn näher zu Jesus führte, zerbrach auch die trennende Scheibe zu seinem Vater immer mehr. Verständnis für die andere Generation entstand. Eine wichtige Aussage von ihm will ich hier zitieren:

„Es ist nötig, dass Generationen einander wieder finden. Nicht das Liedgut ist entscheidend, sondern die Herzensentscheidung füreinander muss gefunden werden!“

Dies zeigte uns Matthias Eckardt, indem er verschiedene Generationen beim Musizieren zusammenbrachte. Einerseits war da seine jüngste Tochter (7 Jahre) und ein Mann aus dem Altersheim der mit seinen 92 Jahren noch voller Freude die Harmonika spielte. Später kam noch der Vater von Matthias auf die Bühne und unterstützte die Lobpreisband tatkräftig am Keyboard.



„Investiere dich“ oder „nach mir die Sintflut“?

Matthias Kuhn nahm uns weiter mit in der Generationenfrage. Was ist meine Sicht? Blicke ich bis zu meiner Nasenspitze oder auch ein bisschen weiter? Zwei Beispiele aus der Bibel zeigen uns das Resultat unserer Haltung.

Elia fühlte sich alleine auf seinem Weg. Er sah nur noch sich: **„Ich habe geeifert für dich mein Gott ...ich alleine bin übriggeblieben!“** Obwohl Elia nur noch sich sah, gab Gott ihn deswegen nicht auf. Er gab ihm eine neue Aufgabe. Nimm Elisa an deine Seite, investiere dich in ihn bis er dein Nachfolger werden kann. Elia war nicht zu stolz, sondern tat es, mit dem Resultat, dass Elisa am Ende den doppelten Segen von Elia empfangen durfte! (nachzulesen ab 1.Könige 19.9).

Der andere war Hiskia, ein Mann der viel erreichte, aber am Ende versagte, da er nur an sein Wohlergehen dachte. Was hat er getan?

1. Als der Prophet über Juda Unheil prophezeite war Hiskias Aussage: Immerhin wird zu meinen Lebzeiten Frieden herrschen (2.Kö.20.16 ff)! Kein Gedanke an die nächste Generation.
2. Sein Sohn Manasse war der König der die grösste Gottlosigkeit in der Geschichte des Stammes Juda vorwies und der am meisten Blutvergiessen in Jerusalem verursachte (2.Kö.23+24). Wieso? Weil sich sein Vater nicht in ihn investierte! Ihre Herzen waren nicht verbunden.

Willst Du, dass die nächste Generation den doppelten Segen empfängt? Dann investiere dich in sie! Habe keine Angst davor, auch wenn du immer wieder überfordert sein wirst. Kinder bringen uns Männer, die wir es aus eigener Kraft schaffen wollen, immer wieder an unsere Grenzen. Das wusste auch Jesus. Deshalb sagt er uns auch: Ohne mich, könnt ihr nichts tun (Joh.15.15). Aber es gilt auch... mit meinem Gott kann ich Mauern überspringen. Das ist weit besser als uns zurückzuziehen, was eine typische Männerbegabung ist.

Überwinde die Gräben

Wir stehen als Mann oft in einem Dilemma, denken wir jedenfalls! Die Jungen verstehe ich nicht, die Alten verstehe ich nicht, oh, ich armer Tropf, niemand will mich, niemand braucht mich... und so separieren wir uns. Die Jugendlichen sollen unter sich sein, die Alten auch. Aber wir können uns auch in sie investieren. Z.B mit den Jungen zusammen Fussballspielen, gibt es da eine Altersgrenze? Wir denken oft ...die wollen uns

nicht dabei haben... aber, ist dem so? Hast du es schon ausprobiert? Familie ist ein Miteinander, Gemeinde ist ein Miteinander etc. Wir brauchen einander. Timo zeigte uns auf, was er von uns Männern der „älteren“ Generation erwartet:

1. Dass sie sich interessieren was ich mache!
2. Dass sie sich nicht uns anpassen (sich nicht verstellen), sondern sich selber bleiben.
3. Dass sie ehrlich und echt sind.
4. Dass sie uns aufbauende Korrektur weitergeben (uns lehren).
5. Dass sie jemand sind, bei dem ich Rat holen kann.

Fazit: Wir sind wichtig für sie. Sie brauchen uns, aber wir brauchen auch sie, wir können genauso von ihnen lernen. Wir sind ein Team.

Dies zeigten Matthias und Timo auch mit dem Bild der Stafette:

1. Der erste Läufer rennt los.
2. Der Zweite macht sich bereit und rennt auch los.
3. Eine gewisse Zeitspanne rennen sie miteinander, man kann auch sagen nebeneinander, d.h. mit gleicher Geschwindigkeit.
4. Der erste gibt den Stab an den zweiten weiter (er muss bereit sein dazu!).
5. Läufer Zwei rennt weiter. Der erste bleibt zurück, spornt aber den ersten mit Zurufen an, d.h., er zieht sich nicht total zurück, ist Teil vom Team.
6. usw.

Gewinnen kann nur das TEAM. Darin ist jeder Einzelne gleich wichtig. Jeder Läufer stellt auch eine Generation dar. Wird der Stab nicht weitergereicht, sind wir Verlierer. Aber nicht jeder im Team rennt gleich, jeder hat seinen Stil. Aber gemeinsam können wir Sieger sein.

Irdische und geistige Vaterschaft



Dies wurde auch eindrücklich am Nachmittag gezeigt, als verschiedene Männer aus ihren Leben berichteten. Ein Mann der keine eigenen Kinder haben konnte, jedoch sich in andere Menschen investiert und so ein Vater vieler wurde. Ein Sohn mit seinem Vater, die weitergaben, wie wichtig sie füreinander sind, und ein Mann der für seine Lehrlinge wie ein Vater wurde. Wieso? Weil er sich Gott als das zur Verfügung stellte.

Wie werde ich aber ein geistiger Vater? Gleich wie ein irdischer Vater. Ohne Intimität kann nichts entstehen. Ohne eine enge intime Beziehung zu Gott dem Vater und Jesus entsteht keine bleibende Frucht. Wir können nichts weitergeben, wenn wir es nicht beim Vater im Himmel holen. Und das können wir nur, wenn wir nahe am Vaterherz Gottes sind!

Mit diesen Aussagen kann der Männertag zusammengefasst werden. Gott verbindet die Generationen, wir müssen es jedoch zulassen und uns darin investieren.

Weitere Informationen und Fotos zu diesem Männertag findest du unter:

<http://www.maennerforum.ch/Maennerforum/webX.nsf/Content/RSCD-8RXED2!OpenDocument>



Männerforum, Tösstalstrasse 23, CH-8400 Winterthur

Tel. 052 397 70 07, Fax 052 397 70 10

info@maennerforum.ch, www.maennerforum.ch

PC 85-57621-2, BIC: POFICHBEXXX

IBAN: CH57 0900 0000 8505 7621 2